

Kaltbrunner Riet 2015



Jahresbericht der Geschäftsstelle



Alte Schutzgebietsmarkierung mit Eule/Kleeblatt-Logo (links) sowie eine Markierungstafel und ein Durchgangsverbot mit neuem Layout aus dem Pilotprojekt des Bundesamts für Umwelt (Fotos: Pro Natura)

Neue Schutzgebietsmarkierung im Kaltbrunner Riet

Pilotprojekt des BAFU und Markierung des neuen Perimeters des Wasser- und Zugvogelreservats von nationaler Bedeutung

Seit mehreren Jahren ist man sich einig, dass die bisherige Schutzgebietsmarkierung im Kaltbrunner Riet unzureichend war. Wegen den verschiedenen Zonen, in denen unterschiedliche Verhaltensregeln gelten, ist eine klare Kommunikation im Feld schwierig. Die Geschäftsstelle hatte deshalb bereits 2013 ein Markierungskonzept erarbeitet.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) beabsichtigt, künftig alle Schweizer Schutzgebiete mit einer einheitlichen Markierung zu kennzeichnen. Da im Kaltbrunner Riet sowieso eine Erneuerung der Markierung bevorstand, hat sich das Schutzgebiet für die Durchführung eines Pilotversuchs angeboten. Unter der Leitung des

BAFU und unter Mitwirkung des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) des Kantons SG sowie von Pro Natura wurden die alten Naturschutztafeln mit dem Eule/Kleeblatt-Logo entfernt und neue Markierungs- und Durchgangsverbotstafeln erarbeitet und montiert. Von April bis Juni wurden insgesamt 109 Besucher und Besucherinnen zu den neuen Tafeln befragt. Gemäss den Auswertungen des BAFU sind die Tafeln im Allgemeinen auf grosse Akzeptanz gestossen. Im Feldversuch, wie bereits schon in vorangegangenen Labortests, wurde zudem klar, dass Piktogramme die entscheidenden Elemente sind, die die Aufmerksamkeit der Besucher auf die Tafel lenken. In weiteren Schritten, will

das BAFU die Piktogramme überarbeiten, damit diese geltende Gebote (z.B. Hundeleinenpflicht) und Verbote (z.B. Wege dürfen nicht verlassen werden) unmissverständlich abbilden. Zudem soll bis im April 2016 ein Markierungshandbuch verfasst werden, das als Leitlinie für die künftige Markierung von Schweizer Schutzgebieten dienen wird.

Bis die definitiven Markierungstafeln im Feld zur Anwendung kommen können, wird das Kaltbrunner Riet temporär neu markiert. Grund dafür ist die Perimetererweiterung des Wasser- und Zugvogelreservats von nationaler Bedeutung. Diese ist

Markierungstafel WZVV-Perimeter: Übergangstafel bis die neuen Markierungstafeln des BAFU verfügbar sein werden (Bild ANJF)



Ein Konzept für die ökologische Aufwertung des Gastergrabens wurde durch die Fröhlich Wasserbau AG erarbeitet (Foto: Pro Natura)



Drahtkorb als künstliche Nisthilfe für Waldohreulen (Foto: Klaus Robin)

am 15. Juli 2015 in Kraft getreten. Seit-her gehören die grössten Teile des Landschaftsschutzgebietes sowie der Teich im Abschnitt zum Wasser- und Zugvogelreservat. Für Hundehalter bedeutet das z.B., dass im gesamten Perimeter die Hundeleinenpflicht gilt und nicht mehr nur in den

Naturschutzkernzonen. Die neuen Gebote und Verbote werden an allen Eingängen zum Schutzgebiet auf temporären Markierungstafeln kommuniziert, damit die geltenden Verhaltensregeln bekannt gemacht und vollzogen werden können.

Projekte und Monitoring

Moorhydrologische Abklärungen beim Entensee

Im Sommer 2014 wurden im Umfeld des Entensees durch das Büro Naturplan automatische Messpegel aufgestellt und bis im Frühsommer 2015 die Grundwasserstände aufgezeichnet. Die Daten sollen Aufschlüsse über den Wasserhaushalt im Be-

reich des Entensees geben. Daraus sollen mögliche Massnahmen zur Verbesserung der Moorhydrologie abgeleitet werden. Die Auswertung der Daten steht kurz vor dem Abschluss. Die Ergebnisse der Messungen werden Anfang 2016 vorgestellt.

Konzept zur Aufwertung des Gastergrabens

Im Sommer 2014 hat Pro Natura St. Gallen-Appenzell der Fröhlich Wasserbau AG ein Konzept zur ökologischen Aufwertung des Gastergrabens in Auftrag gegeben. Der Meliorationsgraben, der zur Entwässerung von Kulturland dient, ist heute noch mit einer Betonsohle und betonierten Böschungen ausgekleidet. In Absprache und in Zusammenarbeit mit der Linthebene Melioration wurde dieses Konzept im Verlaufe dieses Jahres ausgearbeitet. Es zeigt auf-

grund von Varianten, welche Massnahmen das Gewässer ökologisch aufwerten könnten, ohne die Entwässerungsfunktion des Grabens zu beeinträchtigen. Zudem werden die Vor- und Nachteile ausgeleuchtet und die jeweiligen Kosten abgeschätzt. In einem nächsten Schritt soll das Konzept mit den zuständigen Behörden und betroffenen Grundeigentümern diskutiert werden.

Grobkonzept Rangerdienst Linthebene

In der Linthebene befinden sich verschiedene bedeutende Naturschutzgebiete. In den letzten 5-10 Jahren hat der Druck durch Erholungssuchende auf diese Gebiete stark zugenommen. 2012 kam deshalb die Idee eines kantonsübergreifenden Rangerdienstes auf. Diese wurde mit Kantonsvertretern der Kantone SG, SZ und GL diskutiert. Die Amtsstellen äusserten sich grundsätzlich positiv zu dieser Idee. Deshalb arbeiteten in diesem Jahr verschiedene Vertreter der Koordinationskommission "KoKo Hotspots Zürichsee, Obersee und Linthebene" ein erstes Grobkonzept für einen möglichen Rangerdienst in der Linthebene aus. Im Rahmen eines Prak-

tikums bei Pro Natura St. Gallen-Appenzell brachte Michael Germann die Probleme bezüglich der Besucherlenkung und des Besucherverhaltens in verschiedenen Schutzgebieten der Linthebene in Erfahrung. Im Gespräch mit gebietskundigen Personen wurde zudem der Bedarf für eine Aufsicht in den einzelnen Gebieten ausgelotet. In einem weiteren Schritt beabsichtigt das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons SG auf dieser Grundlage ein Konzept für einen kantonsübergreifenden Rangerdienst auszuarbeiten. Das Kaltbrunner Riet könnte ganz klar von einer intensivierten Aufsicht durch einen Rangerdienst profitieren.



Die Hecke wurde abschnittsweise zur Förderung der Strauchschicht in eine Niederhecke umgewandelt (Foto: Pro Natura)



Schülerinnen und Schüler der Kanti Wattwil bei der Rietpflege beim Entensee (Foto: Pro Natura)



Mitarbeitende der Zürich Versicherung beim Abtransportieren der ausgestockten Erlen (Foto: Pro Natura)

Goldrutenvorkommen Situation 2015 Kaltbrunnerriet, Situationsplan 1



Projektplan der Goldrutenflächen, die abgeschürft werden und künftig als Flachgewässern dienen sollen (Plan: Pro Natura)

Monitoring: Waldohreulen

Das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons SG hat in Zusammenarbeit mit Klaus Robin im Winter 2014/2015 ein Artenförderprojekt für die Waldohreule in der Linthebene gestartet. Insgesamt wurden 10 Kunstnester an geeigneten Standorten an-

gebracht. Davon befinden sich 8 im Perimeter des Kaltbrunner Riets. Die Nester werden regelmässig kontrolliert und das erhoffte Brutgeschehen soll künftig dokumentiert werden. Im Berichtsjahr blieben die Drahtkörbe noch unbewohnt

Monitoring: Amphibien

Das Monitoring der Amphibien war für 2016 geplant, wurde aber vorgezogen, da die ecolytics GmbH ein Amphibienförderprojekt für die gesamte Linthebene ausarbeitet. Als Grundlage wurden in diesem Jahr diverse Monitorings in der Region und im Kaltbrunner Riet durchgeführt. Erstmals konnte ein Fadenmolch im Riet gesichtet werden. Der Laubfroschbestand ist weiterhin gross und stabil. Auch der Kammolch konnte wieder in verschiedenen Gewässern nachgewiesen wer-

den, erstmals auch im Entensee. Für den Kammolch wurde zusätzlich eine genetische Nachweismethode erprobt, bei der Wasserproben auf das Vorhandensein von genetischem Material geprüft wurden. Solche Methoden könnten dereinst die traditionellen Monitorings (Sichtnachweise und Fallenfänge) ergänzen und den Zeitaufwand reduzieren. Diese Daten sollen zusammen mit andernorts erhobenen eDNA Daten in einem Bericht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden (via Karch).

Verschiedene Beobachtungen

Auch dieses Jahr führte das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons SG unter der Leitung vom Wildhüter Benedikt Jöhl eine Feldhasenzählung durch. Wie bereits

in den letzten Jahren ist die Feldhasendichte in der Linthebene mit 0.0 - 0.4 beobachteten Feldhasen/100 Hektaren äusserst gering.

Pflege und Unterhalt

Heckenpflege

Im Februar dieses Jahres wurde die Hecke entlang dem Weg vom Gastergraben bis zum kleinen Turm beim Entensee durch den Forstbetrieb Benken Schänis-Süd Uznach gepflegt. Die dichte Baumreihe wur-

de abschnittsweise stark ausgelichtet, um dadurch die Strauchschicht zu fördern. An verschiedenen Stellen wurden Asthaufen als Kleinstrukturen angelegt.

Pflegeeinsätze

Auch in diesem Jahr konnte erneut ein Pflegeeinsatz mit dem Lehrer Christian Peisker und einer seiner Klassen der Kanti Wattwil organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Landwirt Felix Schubiger durchgeführt werden. Die 16 Schülerinnen und Schüler haben Gehölz und Streue von Hand aus der Verlandungszone des Enten-

sees getragen. In einem zweiten Einsatz haben 19 Mitarbeitende der Zürich Versicherung Erlensträucher ausgestockt sowie Streue von Hand gemäht und zu Haufen zusammengetragen. Die Geschäftsstelle bedankt sich herzlich für die wertvolle Pflegearbeit.

Goldruten: Bekämpfung und Projektausarbeitung

Im Dritten Jahr in Folge wurden wieder Goldruten bekämpft. Landwirte haben dichte Goldrutenbestände zusätzlich zum

Herbstschnitt einmal im Frühsommer gemäht und kleinere Goldrutenherde wurden durch Pro Natura ausgerissen.



Neue Ausschilderung eines Rundweges mit Wegweiser mit Zeitangaben und Hinweisen zu Beobachtungsplattformen (Foto: Pro Natura)



Auch dieses Jahr war die Nacht der Frösche mit rund 50 Personen sehr gut besucht (Foto: Winnie Rutz)

Dank

Ein herzlicher Dank geht an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, an die Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken und an Pro Natura für die wohlwollende ideelle und finanzielle Unterstützung.

Impressum

Jahresbericht für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet

Herausgeberin: Pro Natura St.Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Dr. Antonia Zurbuchen
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen

Tel. 071 260 16 65
E-Mail: kaltbrunnerriet@pronatura.ch
www.pronatura-sg.ch/kbr

Layout, Texte und Fotos (wo nicht anders vermerkt): Antonia Zurbuchen
Druck: Print Studio, St. Gallen
Auflage: 370 Expl.

Im Sommer arbeitete die Geschäftsstelle zudem ein Projekt zur Bekämpfung eines dichten Goldrutenbestandes aus. Es sieht vor auf einer Fläche von rund 8500m² die Goldruten soweit abzuschürfen, dass eine flache Mulde entsteht, die durch die künstliche Bewässerung des Riets geflutet wird. Dadurch soll vom Frühjahr bis im Herbst ein seichtes Laichgewässer für Amphibien, im Speziellen für den Laubfrosch, entstehen. Durch die Flutung des Terrains ist die Goldrute nicht konkur-

Kleiner Unterhalt

Die Parkplatzumzäunung musste repariert und ein Schachtdeckel der Wasserleitung,

renzfähig und kann nicht mehr aufwachsen. Wird das Riet im Herbst entwässert, bilden sich an den Schürfstellen Schlickbänke, die sich als Futterplätze für verschiedene Watvögel eignen werden. Ein vergleichbares Projekt wurde bereits 2010 realisiert und hat sich bewährt. Die Umsetzung ist für Januar/Februar 2016 geplant. Um die Bauarbeiten nicht zu erschweren, wurde auf die Bewässerung des Riets im Herbst 2015 verzichtet.

die den Pavillon mit Wasser versorgt, ersetzt werden.

Besucherinformation & -infrastruktur

Sanierung grosser Turm

Der grosse Turm beim Möwenteich ist mehr als 50 Jahre alt. Deshalb wurde er einer strengen Sicherheitsprüfung unterzogen. Die Stabilität ist weiterhin gewährleistet aber es mussten diverse Sicherheitsvor-

kehrungen getroffen werden, die vor allem Kinder vor Unfällen schützen sollen. Unter anderem mussten auch die Sitzgelegenheiten zum Schutz von Kindern entfernt werden.

Ausschilderung einer Rundwanderung

Parallel zur Neumarkierung des Schutzgebietes durch das BAFU und den Kanton SG, hat Pro Natura zusammen mit dem Verein St. Galler Wanderwege eine Rundwanderung vom Bahnhof Uznach ins Schutzgebiet ausgeschildert. Nebst den

weissen Wegweisern mit Routenklebern ist auch der direkte Weg zum Infopavillon, zu den Aussichtsplattformen und zu Bushaltestellen und zum Bahnhof mit Zeitangaben ausgeschildert.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr organisierte die Geschäftsstelle zusammen mit den freiwilligen Mitarbeitenden drei Veranstaltungen. Das Tier des Jahres 2015, die Ringelnatter, wurde in einer Exkursion vorgestellt, am Riettag wurde die Natur im Siedlungsraum und mögliche Fördermassnahmen thematisiert und Ende Mai fand zum dritten Mal eine Nacht der Frösche statt. Der Pro Natura Infopavillon, war wieder von Mitte März bis Ende Juni jeweils an den Wochenenden geöffnet. Die Wechsausstellung war der Ringelnatter gewidmet. Nebst den öffentlichen Veranstaltungen wurden verschiedene private Exkursionen durchgeführt. Die Geschäftsstelle bedankt sich an dieser

Stelle herzlich bei allen Helfern und Helferinnen, die sich im vergangenen Jahr für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt haben, insbesondere beim Infoteam: Sabrina Arigo Meier, Alberto Hildebrand, Andi Hofstetter, Bernhard Huber, Susi Huber, Peter Kuster, Hansruedi Möhl, Winnie Rutz, Victor Sidler, Lotti Thöni, Vreni Tremp, Georg Wick, Eric Widmer und Claudia Zweifel, sowie bei unserem Pavillonwart Sepp Gmür.

Petra Schneider hat sich von der Freiwilligenarbeit im Riet zurückgezogen. Die Geschäftsstelle bedankt sich für ihre geleistete Arbeit und wünscht ihr als Mutter für die Zukunft viel Freude und alles Gute.